

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

Es ist Krieg in Ex-Jugoslawien – und das übrige Europa beteuert seine Ohnmacht. **Manfred Züfle** beschleicht der furchtbare Verdacht, viele seien noch so froh, «Sündenböcke» zu haben, die man «als Faschisten» bezeichnen könne, derweil diese «doch hier, vor unserer Haustüre, die leidige Sache Islam für uns erledigen». Dass die islamische Seite es genauso sieht, ist mehr als verständlich. Der Text wurde an der Bosnien-Kundgebung am 27. Juli auf dem Münsterhof in Zürich vorgetragen. «Was können wir tun?» hat **Hansjörg Braunschweig** an derselben Kundgebung gefragt. Er verarbeitet für uns die dabei gewonnenen Eindrücke, die Tischgespräche nach der Demo, die Fragen rund um die Forderungen nach einer militärischen Intervention oder nach Aufhebung des Waffenembargos für Bosnien. Dass auch der Verzicht auf solche Forderungen Fragen offen lässt, ist unserem Freund schmerzlich bewusst.

«Damals konnten wir uns einen neuen Krieg nicht vorstellen», sagt **Hansheiri Zürcher** in einem NW-Gespräch über seinen Friedenseinsatz im Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg. Der heute 77jährige religiöse Sozialist und Pazifist begründet seine politischen Überzeugungen bis heute mit den damaligen Erfahrungen in Jugoslawien und in andern Teilen Ostmitteleuropas. Um so grösser ist seine Enttäuschung über das Kriegsgeschehen und die Menschenrechtsverletzungen in einem Land, in dem er etwas von der Utopie befreiter Arbeit im Dienste der Mitmenschen erfahren durfte.

Es folgt ein weiterer Text von **Hansjörg Braunschweig**, der sich mit bedenkenswerten Überlegungen zum Hiroshima-Gedenktag äussert. Ein Stück Geschichte der Friedensbewegung wird aufgehellert, das zeigt, wie sehr es der Mobilisierung der Öffentlichkeit durch mutige Persönlichkeiten bedarf, damit noch so kleine Schritte in Richtung Frieden möglich werden. Dass mit dem Erschrecken über die Atombombe erstmals so etwas wie eine planetarische Öffentlichkeit entstand, von der ein direkter Weg bis zur 68er Bewegung führte, ist das Fazit dieses Beitrags.

Die Radio-Redaktorin **Ina Boesch** bespricht die «palästinensische Lebensgeschichte» von Sumaya Farhat-Naser. Das bewegende Buch, das von unserer Freundin Rosmarie Kurz und der Journalistin Chudi Bürgi herausgegeben wurde, enthält viel konkrete Friedensarbeit und ist selbst ein Teil davon.

Der zweite Teil des erstmals übersetzten Aufsatzes von **Hélène Monastier** aus dem Jahr 1916 über die Anfänge des Religiösen Sozialismus in der Deutschschweiz ist von bestürzender Aktualität. Aber was erlaubt uns heute, «den Glauben in die Zukunft aufrechtzuerhalten, trotz des Misserfolgs des Sozialismus und der ganzen christlichen Zivilisation»? Wo sehen wir «unter den Trümmern des doktrinären und fatalistischen Sozialismus ... den neuen, idealistischen Geist keimen, den Feind hohler Phrasen und leerer Formen»?

Der Nachruf auf Willi Kobe-Besmer, den **Ruedi Brassel-Moser** für die Neuen Wege verfasst hat, ist wie eine Bestätigung dieses religiös-sozialen Hoffens, das den Aufsatz von Hélène Monastier wie auch die übrigen Beiträge in diesem Heft prägt, und das unser verstorbener Freund zeit seines Lebens bezeugte.

Über «Lektüre» schreibt unsere aus den Ferien zurückgekehrte Kolumnistin **Ursula Bäuml** und schenkt uns als besondere Trouvaille ein Ragaz-Zitat über den ersten sozialdemokratischen Bundesrat Ernst Nobs. Die «**Zeichen der Zeit**» schliesslich befassen sich nochmals mit der Initiative «Trennung von Staat und Kirche», deren Ergebnis in der Abstimmung vom 24. September Signalwirkung haben dürfte über den Kanton Zürich hinaus.

Willy Spieler
